

Umbau des August-Bebel-Platzes



Vor dem letzten Umbau war der August-Bebel-Platz ein gründerzeitlicher Stadtplatz. Die Häuser in der linken Bildhälfte stehen noch heute. Quelle: Stadt Bochum



Heute prägen den autoverkehrsgerecht ausgebauten Platz eine vierspurige Straße, eine Straßenbahnhaltestelle und viele Gebäude aus den 60er und 70er Jahren. Quelle: Stadt Bochum

Viel Beton, wenig Aufenthaltsqualität und eine breite Straße mit Straßenbahnhaltestelle in der Mitte – so präsentiert sich der August-Bebel-Platz heute. Das soll sich ändern. Der Rat der Stadt Bochum hat beschlossen, einen Wettbewerb zur Neugestaltung auszuloben. Das Ziel: eine zukunftsfähige Platzgestaltung, die mehr Grün, mehr Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger, weniger Asphalt vorsieht und ein Prozess, der die Wattenscheiderinnen und Wattenscheider eng beteiligt. „Der heutige Platz ist für die Autos, der neue Platz soll für die Menschen sein. Ein repräsentatives Eingangstor für die Wattenscheider Innenstadt“, bringt es Burkhard Huhn, Abteilungsleiter der Stadtentwicklung bei der Stadt Bochum, auf den Punkt. Und damit das gelingt, haben Bezirksvertretung und Rat bestimmte Rahmenbedingungen festgelegt.

Dazu gehört, dass keine Autos mehr über den Platz fahren sollen, die Anzahl der Parkplätze mindestens bestehen bleibt, dass es mehr Aufenthaltsqualität gibt und dass beide Platzhälften mehr mit einander verbunden werden, um die Situation für Geschäfte und Gaststätten zu verbessern. Nicht verlegt werden soll die Straßenbahn. Sie wird den Platz weiterhin überqueren – schließlich ist der August-Bebel-Platz eine der Drehscheiben des öffentlichen Nahverkehrs. Das soll auch so bleiben – sogar gestärkt werden,

damit mehr Menschen zu Fuß unterwegs sein können oder das Fahrrad, Bus und Bahn nehmen. Ebenso müssen die Planerinnen und Planer im Wettbewerb architektonische Vorschläge für den nördlichen Bereich entwickeln. Denn: „Damit ein Platz auch als Platz wahrgenommen wird, braucht er Gebäude, die ihn optisch begrenzen.“, sagt Burkhard Huhn. Das alles soll dazu beitragen, dass zusammen mit den vielen anderen Projekten, die im Rahmen der Stadterneuerung bereits laufen, die Mitte Wattenscheids nachhaltig, zukunftsorientiert und umweltbewusst gestärkt wird.

Zur Zukunftsfähigkeit gehört auch, den Klimawandel zu berücksichtigen. Stichwort Aufheizen im Sommer und Starkregen im Herbst und Winter. „Heute ist der Platz durch den vielen Beton und wenig Grün besonders an heißen Tagen kein angenehmer Aufenthaltsort“, erläutert Burkhard Huhn. „In den Planungen soll es daher mehr Bäume und möglichst begrünte Fassaden und Dächer geben“, ergänzt er. Schließlich soll der neue Platz ja nicht nur gut aussehen, sondern auch fit für die nächsten 50 Jahre sein.

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

Alle aktuellen Infos rund um die Stadterneuerung und den August-Bebel-Platz finden sie auf www.wat-bewegen.de

Drei Fragen an Dr. Markus Bradtke, Stadtbaurat und oberster Planer der Stadt Bochum.



Quelle: Stadt Bochum

Herr Dr. Bradtke, der August-Bebel-Platz soll umgebaut werden – was ist das Besondere an den Plänen?

Das Besondere an unseren Planungen ist, dass wir den Platz und die Wattenscheider Innenstadt zusammen denken und beide ganzheitlich und nachhaltig stärken wollen. Eines der Ziele in der Städtebauförderung ist zum Beispiel, dass signifikante Verbesserungen erzielt werden müssen. Wenn wir uns den Platz heute anschauen, erkennen wir ihn fast gar nicht als Platz. Er besteht im Wesentlichen aus vier Autofahrspuren, zwei Straßenbahngleisen mit Haltestelle, an den Rändern Parkplätzen und etwas Raum für Fußgängerinnen und Fußgänger. Sie können heute beispielsweise gerade einmal an zwei Stellen über Ampeln von einer Seite auf die andere gelangen. Das ist das Resultat der Städteplanung der 60er Jahre, wo man die autogerechte Stadt bauen wollte. Mit der Neugestaltung wollen wir aber gerade den menschengerechten Platz. Dazu wollen wir für die Zukunft planen. Wir berücksichtigen daher in den Vorgaben den Klimawandel, das sich verändernde Mobilitätsverhalten und die immer älter werdende Gesellschaft. Wir wollen ja gerade mehr Menschen, die zu Fuß gehen, das Fahrrad oder Bus und Bahn nutzen. Und eine grüne Stadt, die nicht nur aus Beton oder Asphalt besteht und sich übermäßig aufheizt.

Was heißt das denn auf die Wattenscheider Innenstadt bezogen?

Der August-Bebel-Platz und die Wattenscheider Innenstadt gehören zusammen. Wir wollen den Ort zu einem großzügigen Stadtplatz entwickeln, der durch die Straßenbahn- und Bushaltestelle gleichzeitig zentraler Eingang zur Fußgängerzone sein

wird. Er soll nicht mehr ein Verkehrsknotenpunkt sein, von dem man sich so schnell wie möglich wegbewegt, sondern ein Aufenthaltsort, ein Ort zum Essen, Trinken und Shoppen. Davon wird auch die Wattenscheider Fußgängerzone profitieren. Im Prinzip kommt mit dem umgebauten August-Bebel-Platz ein weiteres, attraktives Element zur Innenstadt hinzu, dass den Standort insgesamt stärken und langfristig sichern wird. Denn eines sehen wir heute schon: Der Platz kann keinesfalls so bleiben, wie er ist, dafür haben sich die Ansprüche an und Rahmenbedingungen für öffentliche Plätze viel zu sehr verändert.

Wird der Wegfall des Autoverkehrs keine Auswirkungen auf die Geschäfte der Wattenscheider Innenstadt haben?

Die Wattenscheider Innenstadt und die Geschäfte am Platz werden nach wie vor sehr gut zu erreichen sein. Die Parkplätze wird es weiterhin geben. Sie werden wahrscheinlich nur nicht mehr an derselben Stelle sein und über dieselbe Straße erreichbar. Das ist dann reine Gewöhnungssache. Der Platz soll und muss sich ja ändern. Mit der Umgestaltung wollen wir nicht weniger, als den Ort mit allen Chancen und Möglichkeiten, die er bietet, zu entwickeln. Sozusagen schlafende Potenziale heben und richtig guten Städtebau umsetzen – nicht nur für die Wattenscheider Bürgerinnen und Bürger, sondern auch ganz eng mit ihnen gemeinsam. Und was den Lieferverkehr angeht, der funktioniert ja auch in anderen autofreien Bereichen, wie der Fußgängerzone in der Wattenscheider Innenstadt. Da sehe ich überhaupt keine Probleme.

Kontakt:

Stadt Bochum
Amt für Stadtplanung und Wohnen
Jens Rehwinkel
Tel.: 0234 910-2530
jrehwinkel@bochum.de

